

Der Hund im Wachstum



Dr. med. vet. ECVS Daniel Koch, Ergänzungen von Dr. med. vet. Marianne Furler und Patrizia Wantz

Im Gegensatz zum Menschen haben Hunde nur rund 1 Jahr Zeit für ihr Wachstum. Deswegen ist es in dieser Phase sehr wichtig, Aufzucht- und Fütterungsfehler zu vermeiden, da für eine Korrektur der Diät oder des Gelenkproblems kaum Zeit bleibt. Skelettfehler hingegen behindern einen Hund meist ein Leben lang.

Grosse Hunderassen wachsen anders als kleine Hunderassen

Riesensassen sind erst mit 14 bis 18 Monaten erwachsen, die kleinen Rassen hingegen schon mit 12 Monaten. Die Körpergrösse eines Hundes ist genetisch vorgegeben. Es ist also ein Märchen zu glauben, dass ein Hund besonders gross und kräftig wird, wenn man ihn als Welpen grosszügig und mit vielen Nahrungszusätzen füttert. Er wächst dann zwar schneller und erreicht somit seine Endgrösse früher, doch man tut dem Hund damit keinesfalls einen Gefallen.

Das Ziel eines jeden Züchters und Besitzers sollte sein, seinen Hund seine ausgewachsene Körpergrösse in einer gesunden Geschwindigkeit, also eher langsam erreichen zu lassen. Dazu wird der Hund bewusst nicht überfüttert. Trotzdem gibt es eine Phase, in welcher der Hund besonders schnell wächst.

Schnellste Grössenzunahme vom 3. bis 6. Lebensmonat

Die rascheste Grössenzunahme findet vom 3. bis 6. Lebensmonat statt. Diese Phase stellt deshalb die grössten Herausforderungen an den Körper, aber auch an die korrekte Haltung und Fütterung.

Abbildung 1 zeigt die Wachstumskurve am Beispiel von drei unterschiedlichen Hundetypen. Hier sieht man den starken Anstieg zwischen dem dritten und sechsten Lebensmonat sehr deutlich.

Individuelle Wachstumskurven am Beispiel von drei unterschiedlich grossen Hunderassen

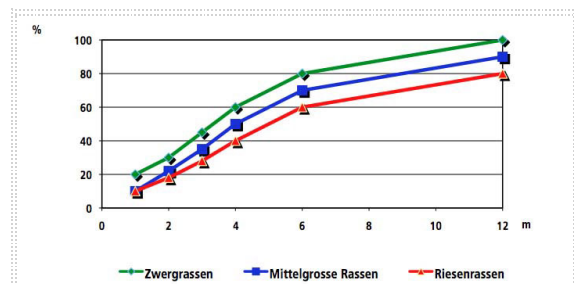


Abbildung 1: Grössenentwicklung von Hunden in Prozent des Endgewichtes (%) in Monaten (m)

Bei Riesenrassen kann für die Entwicklung des Körpergewichtes folgende Faustregel beachtet werden: nach 6 Monaten sollten 60% des Endgewichtes auf der Waage sein. Bei kleineren Rassen ist es bereits etwas mehr, wie die obige Abbildung ebenfalls aufzeigt.

Das Muttertier würde eigentlich instinktiv dafür sorgen, dass der Welpen die richtig zusammengestellte und richtig dosierte Ration bekommt. Da die Welpen jedoch schon früh entwöhnt werden, übernehmen Züchter und Besitzer die Verantwortung für Futter und Bewegung.

Die richtige Futtermenge - Kontrolle mit der Waage

Bei den auf den Futtersäcken angegebenen Rationsgrößen handelt es sich immer um grobe Empfehlungen. Die richtige Futtermenge ist von Hund zu Hund unterschiedlich und kann von den Empfehlungen auf dem Futtersack abweichen. Beim wachsenden Hund sollte die angegebene Rationsgröße jedoch nicht überschritten werden. Leckerlis, Kauknochen etc. welche der Hund zusätzlich bekommt, müssen in diese tägliche Ration mit einberechnet, bzw. abgezogen werden. Im Zweifelsfall soll der Hund eher etwas mager gehalten werden, damit sein Wachstum nicht zu schnell verläuft. Eine Kontrolle mit Hilfe der Waage ist sehr zu empfehlen.

Die folgende Abbildung zeigt anhand von drei unterschiedlichen Endgewichten grob auf, mit welchen täglichen Gewichtszunahmen zu rechnen ist.

Tägliche Gewichtszunahme am Beispiel von drei unterschiedlich grossen Hunden

Bei grossen Hunden und Riesenrassen kann es nicht schaden, sich die Wachstumskurve (Abbildung 1) sowie die tägliche Gewichtszunahme (Abbildung 2) des eigenen Hundes von einer Fachperson ausrechnen zu lassen, um die Gewichtszunahme genauer kontrollieren zu können.

Die heute erhältlichen kommerziellen Futter sind alle korrekt zusammengestellt. Es braucht

keine Zusätze. Bei schnell wachsenden Hunden grosser Rassen ist ein spezielles Welpenfutter sehr empfehlenswert. Dieses setzt den Calciumbedarf in das richtige Verhältnis zum Energiegehalt des Futters.

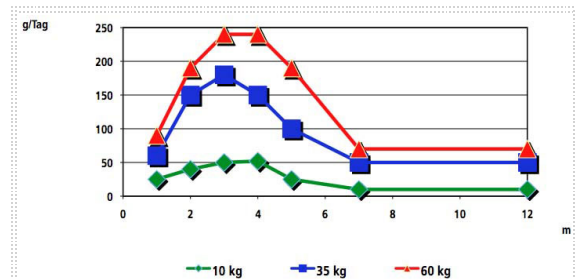


Abbildung 2: Gewichtszunahme pro Tag (g/Tag) bei drei unterschiedlich grossen Hunden (Endgewicht) im Verlaufe der ersten 12 Lebensmonate (m)

Wenn Futterrationen selbst zusammen gestellt werden, wie zum Beispiel bei BARF, empfiehlt es sich sehr, sich diese von einer Fachperson in Bezug auf Rationsgröße und Inhaltstoffe ausrechnen zu lassen. Im anderen Fall ist die Gefahr von einer Über- oder Unterversorgung zu gross. Dieses Risiko sollte besonders in der Entwicklungsphase nicht eingegangen werden.

Bedeutendste Fütterungsfehler im Wachstum

Die beiden bedeutendsten Fütterungsfehler im Wachstum sind die Überfütterung und die Gabe von zu viel Calcium. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass genau in der Phase des raschen Wachstums zwischen dem 3. und 6. Lebensmonat die Ursachen für viele wachstumsbedingte Skeletterkrankungen zu suchen sind. 2 bis 4 Monate später sind die Folgeschäden bereits feststellbar: Knorpeldefekte, ungleiches Knochenwachstum, ungenügende Aufnahme von Vitaminen oder Überfluss an Futterinhaltsstoffen. Sie werden als Lahmheit, verkrümmte Vorderbeine, Gelenkeinschränkungen oder wackeliger Gang bei Hunden im Alter von 6 bis 10 Monaten erstmals festgestellt. So entstehen in dieser Zeit die Hüftgelenkdysplasie (HD), die Ellbogendysplasie (ED) oder Knorpelschäden in diversen Gelenken (OCD).

Die Folgen von zu viel Futter

Die Überfütterung führt zu einer rasanten Skelettentwicklung. Die Muskulatur und das Kreislaufsystem sind dann nur noch teilweise in der Lage, den Bedürfnissen des Tieres nach Bewegung und Belastung nachzukommen. Es kommt zu einem Missverhältnis von Muskelmasse und Skelett. Zudem kann die überaus rasche Grössenzunahme bei paarigen wachsenden Knochen (wie zum Beispiel Elle und Speiche) zu so genannten Gelenkstufen führen oder es wird der weiche Gelenkknorpel auf der Innenseite zu stark durch das Körpergewicht belastet. Diese Folgeerkrankung ist dann eben die Ellbogendysplasie (ED).



Die Folgen von zu viel Calcium - Vorsicht vor dem 5. Lebensmonat

Hohe Calcium-Zufuhren wurden wissenschaftlich genau untersucht. Bewiesen ist, dass überdosiertes Calcium zu Knochen- und Knorpelumbaustörungen und entsprechender Verdickung dieser Gewebe führt. Damit wird die Ernährung dieser Schichten im Gelenk kritisch, es kommt zum Gewebeuntergang und zur Loslösung von Knorpelstücken. Diese Erkrankung wird Osteochondrose genannt.

Die Calcium-Aufnahme in den Körper wird durch Vitamin D geregelt und limitiert. Dieser Mechanismus reift erst nach dem 5. Lebensmonat. Deswegen sind hohe Calcium-Gaben wie zum Beispiel durch Knochenmehl oder andere Spezialpräparate sehr schädlich, wenn sie vor dieser Zeit gegeben werden und praktisch ungehindert vom Körper aufgenommen werden. (Die lang verbreitete Meinung, dass hohe Eiweissgaben schädlich seien, wurde hingegen widerlegt. Auf der

anderen Seite reduzieren zu tiefe Eiweissgaben die Infektionsabwehr.)

Das Körpergewicht bleibt wichtig - auch beim erwachsenen Hund

Bis der Hund 18 Monate alt ist, sollte sein Gewicht auf jeden Fall an der unteren Grenze gehalten werden. Selbstverständlich muss auch nachher darauf geachtet werden, dass der Hund kein Übergewicht mit sich trägt. Dazu sollten die Rippen immer gut abtastbar sein. Für eine Gewichtsreduktion ist es wichtig zu wissen, dass diese zu 90% über reduziertes Futter und nur zu 10% über gesteigerte Aktivität stattfindet. Zudem wäre es überaus ungünstig, mit einem übergewichtigen Hund stundenlang am Fahrrad zu gehen, da sein Skelett dadurch massiv überlastet würde.

Das richtige Mass für die Bewegung

Doch nicht nur die richtige Ernährung ist verantwortlich für eine optimale Entwicklung eines jungen Hundes. Die Bewegung, bzw. die Belastung von Gelenken, Muskeln etc. muss ebenfalls dem Alter des Hundes angepasst werden.

Es gilt also, für Spaziergänge, Spielzeiten und anderen Aktivitäten den Entwicklungsstand des Hundes zu berücksichtigen.

Grundsätzlich gilt, dass jedes Training bzw. jede Aktivität (sei es auch nur das Spazieren) nur langsam gesteigert werden sollte um den jungen Gelenkapparat nicht zu überfordern.

Oft überschätzen sich die Welpen oder merken aus lauter Übermut gar nicht, dass sie eigentlich genug haben. Hier ist es die Aufgabe des Besitzers das richtige Mass zu finden und für genügend Ruhepausen zu sorgen.

Für Ausdauer-Hobbies auf den erwachsenen Hund warten

Joggen oder Radfahren sollte man erst mit dem ausgewachsenen Hund und auch hier dürfen die Routen den Hund nicht überfordern und sollten in kleinen Schritten gesteigert werden. Lange

Wanderungen sollte man dem Hund erst zumuten, wenn er ausgewachsen ist.

Folgeschäden sind irreversibel

Für Hundehalter ist es besonders wichtig zu verstehen, dass die Folgeschäden von Fütterungsfehlern oder unangemessener Bewegung in der Regel leider irreversibel bzw. nicht mehr rückgängig zu machen sind. Es ist daher während der gesamten Wachstumsphase auf die oben erwähnten Punkte zu achten. Dr. Marianne Furler hat in Zusammenarbeit mit der Schweizer Vereinigung für Kleintiermedizin eine aktuelle und auf neusten Studien basierende Empfehlung für die Bewegung von Junghunden herausgegeben. Er ist unten angehängt.

Fazit

In der Wachstumsphase des Hundes werden wichtige Weichen für seine Gesundheit gestellt. Die Folgeschäden von zu schnellem Wachstum oder falscher Ernährung sind in der Regel irreversibel. Die Körpergrösse jedes Hundes ist genetisch vorgegeben und sollte möglichst langsam erreicht werden. Die körperliche Auslastung sollte dem Entwicklungsstand des Hundes angepasst werden. Es lohnt sich für das ganze Hundeleben.



SCHWEIZERISCHE TIERÄRZTLICHE
VEREINIGUNG FÜR VERHALTENSMEIZIN
ASSOCIATION VÉTÉRINAIRE SUISSE
POUR LA MÉDECINE COMPORTEMENTALE



SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR TIERPHYSIOTHERAPIE
FÉDÉRATION SUISSE DE PHYSIOTHÉRAPIE POUR ANIMAUX
FEDERAZIONE SVIZZERA DELLA FISIOTERAPIA PER ANIMALI
FEDERAZIUN SVIZRA DELLA FISIOTERAPIA PER BES-CHAS

Wie viel Bewegung braucht der wachsende Hund?

Ein Hundewelpen verbringt die ersten 10-14 Tage hauptsächlich mit Schlafen und Trinken. Seine körperliche Aktivität beschränkt sich auf das Aufsuchen der Zitzen und kriechende Bewegungen von und zu den Wärmequellen. Während den Schlafphasen bewegen sich oft die Muskeln von Beinen, Ohren und Gesicht.

Ab der dritten Lebenswoche beginnt der Welpen die Umwelt zu erkunden, und sein Bewegungsradius nimmt kontinuierlich zu. Für die normale Entwicklung des Gehirns sind nicht nur die Eindrücke aus der Umwelt sowie die wechselseitigen Beziehungen zu Mutter, Geschwistern und Menschen unerlässlich, sondern auch die Reize durch Bewegung von Muskeln und Gelenken. Je mehr Impulse der Bewegungsapparat im Gehirn auslöst, umso besser wird sich dieses entwickeln.

Mit zunehmendem Alter werden die Bewegungen koordinierter und vielfältiger. Der Welpen bewegt sich bis er müde ist, um dann bis zur nächsten Wach- und Bewegungsphase zu schlafen. Weder der Züchter noch die Hundemutter schränkt den gesunden Bewegungsdrang des Welpen ein.

Wenn ein Welpen nach Abgabe an den neuen Halter plötzlich in seiner Aktivität eingeschränkt wird, sich nur noch wenige Minuten pro Mal frei bewegen darf und womöglich sogar Treppen rauf- und runtergetragen wird, widerspricht dies den Erkenntnissen der Gehirnforschung. Diese hat klare Zusammenhänge zwischen erhöhter körperlicher Bewegung und erhöhter Hirnaktivität aufgezeigt.

Körperliche Aktivität fördert die Gehirndurchblutung, unterstützt die Neubildung und Vernetzung von Nervenzellen und stimuliert den Hirnstoffwechsel. Die körperliche Aktivität ist für die Steuerung der Emotionen sowie für die Gedächtnis- und Lernleistungen beim Welpen und Junghund äusserst wichtig. Spielerische Aktivität nach einer Trainingseinheit trägt dazu bei, die Leistung eines Hundes beim Lernen von neuen Fähigkeiten zu verbessern.

Durch Bewegung werden die verschiedenen Hirnareale für Wahrnehmung, Raumerfahrung, Körperbewusstsein, Koordinationsvermögen und Gleichgewichtssinn angeregt und weiterentwickelt. Bewegung fördert auch den Stoffwechsel und damit die Festigung der Knochen sowie die Entwicklung von Muskeln und Organen. Komplexe Bewegungsabläufe können nur durch wiederholtes Üben erlernt werden.

An der Leine kann der Hund nur im Schritt gehen oder traben. Diese Gangarten beanspruchen den Bewegungsapparat aber nicht genügend. Für eine gesunde körperliche und emotionale Entwicklung benötigt der Welpen von Anfang an und täglich Freilauf, was aufgrund des angeborenen Nachfolgetriebs des Welpen problemlos möglich ist. Der Welpen soll auch Treppen rauf- und runtersteigen - dies fördert die Koordination und stärkt die Oberschenkelmuskulatur, welche die Gelenke schützt.

Freies Spielen mit anderen Hunden trainiert Muskulatur und Koordination, fördert Sozialkompetenz, Impuls- und Emotionskontrolle sowie Frustrtoleranz und Risikokompetenz. Ausserdem verbessert der spielerische Kontrollverlust beim ausgelassenen Toben und Balgen die Fähigkeit auf plötzliche Ereignisse zu reagieren. Diese Anpassungsfähigkeit hilft dem Hund im

späteren Leben mit unerwarteten Situationen umzugehen.

Wichtig ist, dass sich der Welpen nach körperlichen und mentalen Aktivitäten erholen kann und ein bis zwei Stunden schläft. Vor allem in der Nacht sollte der Welpen ungestört und in Geborgenheit schlafen können. Der Körper entspannt sich, das Gehirn verarbeitet Erlebtes, trennt Wichtiges von Unwichtigem und festigt Erlerntes. Darum ist es nicht so wichtig, wie lange der Welpen aktiv ist, aber umso wichtiger, dass er sich ausreichend erholen kann.

Ein achtwöchiger Welpen einer mittelgrossen Rasse ist rund 6 bis 7 Stunden pro Tag aktiv. Diese Spielphasen dauern jeweils 30-40 Minuten, zweimal täglich auch bis zu einer Stunde oder mehr. Dazwischen schläft er jeweils 1 bis 2 Stunden. Die Nachtruhe beträgt acht Stunden, sie wird in der Regel durch zweimaliges Versäubern unterbrochen.

Empfehlung

Ein Welpen sollte sich ungehindert bewegen können, bis er müde ist. Es ist zu vermeiden, ihn dann länger zu beschäftigen oder gar vom Schlafen abzuhalten. Bei den Ausflügen nach draussen sollten am Anfang keine grossen Distanzen zurückgelegt, sondern Tempo und Distanz dem Welpen angepasst werden. Diese Ausflüge dürfen aber von Anfang an 30-40 Minuten und auch mal eine Stunde dauern. Sportliche Aktivitäten des Halters zusammen mit dem Welpen wie Objekte werfen, Joggen, Radfahren etc. sind noch nicht zu empfehlen.

Hingegen sollte der Halter seine Beziehung zum Welpen durch gemeinsames Entdecken der Umwelt fördern. Zusätzlich soll das freie Spielen mit anderen Hunden und Lernen durch Erfahrung durch das Ermöglichen von eigenen Entscheidungen im Vordergrund stehen.

Mit zunehmendem Alter des Hundes können die Dauer der Bewegung und die zurückgelegten Distanzen ausgedehnt werden. Sobald aber der junge Hund signalisiert, dass er müde ist, sollte eine Pause gemacht werden. Je nach Endgrösse sollten Hunde bis 15 kg mit 5-6 Monaten, Hunde bis 30 kg mit 7-8 Monaten und grössere Hunde mit 9-10 Monaten genügend Muskulatur und Kondition entwickelt haben, dass sie ohne Einschränkung bewegt werden können.

Dr. Marianne Furler, Verhaltensmedizinerin STVV, Tierphysiotherapeutin SVTPT, 2020

Literatur

„Hunde in Bewegung“, *Martin S. Fischer und Karin E. Lilje, 2011*

„How Play Makes for a More Adaptable Brain“, *Sergio M., Pellis Vivien C. Pellis, Brett T. Himmler, 2014*

„Adaptation of canine femoral head articular cartilage to long distance running exercise in young beagles“, *Lammi M, Hakkinen TP, Parkkinen JJ, et al, 1993.*

„Moderate running exercise augments glycosaminoglycans and thickness of articular cartilage in the knee joint of young beagle dogs“ *Kiviranta I, Tammi M, Jurvelin J, et al, 1988*

„Auswirkungen von Sport und Bewegung auf die Entwicklung von Kindergartenkindern“
Andreas Frey, Christoph Mengelkamp, 2007

„Bewegung formt das Hirn - Lernrelevante Erkenntnisse der Gehirnforschung“, *Laura Walk, 2011*